

„Der Beruf an sich ist schee!“

... über die Schulter geschaut (3): Nachts um 0.30 Uhr – Die letzte Bustour des Tages mit Thomas Kollmus

VON FABIENNE ZINTL

Es ist dunkel auf den Straßen von Ravensburg. Am Bahnhof sind nur noch wenige Passanten unterwegs. Das einzige was zu hören ist, ist das Scheppern der Taximotoren – es ist 0.30 Uhr. Thomas Kollmus ist Busfahrer. Er steht mit seinem Bus am Bahnhof, Platz 4/5. Seine letzte Fahrt an diesem Tag geht nach Schmalegg. Bereits seit sechs Jahren fährt er in Ravensburg für den Regionalverkehr Alb-Bodensee (RAB). Vorher habe er beruflich etwas anderes gemacht, erklärt der 44-Jährige, durch seinen Vater, der ebenfalls Busfahrer war, sei er dazu gekommen.

„Um 14 Uhr habe ich meine Schicht begonnen. Ich war heute schon in Bavendorf, Baidt und Oberzell“, erzählt Thomas Kollmus. Rund 150 bis 160 Kilometer lege er an einem Tag mit seinem Bus zurück, sagt der Weingärtler.

Plötzlich klopft es an der Tür des Busses. „Kann ich jetzt schon einsteigen oder muss ich noch warten?“ lallt ein junger Mann. Thomas Kollmus erklärt ihm ruhig, dass er gleich vorfahre und er dann einsteigen könne. „Während der Schulzeit ist es relativ ruhig, aber freitags und samstags geht echt der Punk ab“, sagt Kollmus. Alkoholisierte Jugendliche sind das größte Problem, mit dem sich Thomas Kollmus und seine Kollegen auseinandersetzen müssen.

Der Bus fährt vor zur Haltestelle. Die Türen gehen auf. Thomas Kollmus begrüßt die Fahrgäste, die am Bahnhof zu steigen. Ein süßlich künstlicher



„Der Beruf an sich ist schee!“ – Thomas Kollmus ist gerne Busfahrer. Er kann zahlreiche Geschichten über seinen Berufsalltag erzählen. BILDER: ZINTL

Alkoholgeruch gemischt mit kaltem Zigarretenrauch zieht durch den Gang des Busses. Thomas Kollmus blickt ständig in den Rückspiegel. Er setzt seine Fahrt fort. Eine mechanische Stimme ertönt: „Nächster Halt: Marienplatz.“ Der Geräuschpegel im Bus nimmt stark zu.

„Alkohol ist im Bus tabu“, erklärt der Weingärtler und weist auf die Beförderungs-

bedingungen, die gelten. „Wenn ich mich nicht mehr sicher fühle, kann ich einen Gast auch höflich bitten auszusteigen“, so der 44-Jährige.

Auf einmal beginnen im vorderen Bereich zwei offensichtlich alkoholisierte Männer miteinander zu rangeln. Ein lautes „Hey!“ durchdringt das Stimmengewirr. „Lasst das sein oder soll ich mitmachen?“ ruft Kollmus auto-

ritär mit der richtigen Portion Gelassenheit. Mit einer winkenden Handbewegung versucht einer der beiden Männer die Situation zu beschwichtigen. „Man darf das nicht alles so eng sehen in meinem Beruf“, erklärt der Busfahrer lächelnd.

Sorge bereitet Thomas Kollmus eher der fehlende Respekt gegenüber Busfahrern. „Es ist grausam, wenn man sieht, dass ins Internet Bilder und Videos gestellt werden, in denen Busfahrer angegriffen werden“, erzählt Kollmus. Deshalb spricht er sich auch ganz klar für Überwachungskameras im öffentlichen Personennahverkehr aus. Doch trotz alledem betont er. „Der Beruf an sich ist schee!“

Die letzten Fahrgäste verlassen in Schmalegg den Bus. Es ist 0.58 Uhr. Thomas Kollmus fährt nun wieder zur Betriebsstelle nach Weingarten und stellt dort seinen Bus ab. „Auf was freuen Sie sich am meisten in ihrem Feierabend?“, Thomas Kollmus lacht beherzt und antwortet: „Meine Katze, meine Frau und was zu Essen.“



Thomas Kollmus fährt bereits seit sechs Jahren in Ravensburg für den Regionalverkehr Alb-Bodensee Bus.



Gähnende Leere- vor dem Feierabend kontrolliert Thomas Kollmus seinen Bus.

Eine weitere Folge dieser Serie finden Sie auf Seite 31.